Wer schrieb die vier Evangelien?

Bibel & Christentum · https://www.apologia-online.net/christenantworten/wer-schrieb-die-vier-evangelien/

Achtung! Dieser Artikel benötigt noch Überarbeitung!

Zur Verfügung gestellt von: https://www.evidenceunseen.com/theology/scripture/historicity-of-the-nt/who-wrote-the-four-gospels/

*Von **James M. Rochford***

Kritische Gelehrte des Neuen Testaments sind der Meinung, dass wir nicht wissen, wer die Evangelien wirklich geschrieben hat. Während moderne Bibeln die vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes zuschreiben, wurden diese Namen erst später hinzugefügt. Tatsächlich behauptet der NT-Kritiker Bart Ehrman, dass die Evangelien ursprünglich keine Autorschaftstitel enthielten und diese Titel erst ein Jahrhundert nach ihrer Abfassung hinzugefügt wurden.[1] Seiner Ansicht nach fügten spätere Christen die Überschriften mit den Autorschaftstiteln hinzu, um den vier Evangelien ihre „dringend benötigte Autorität“ zu verleihen.[2]

Unterstützen die Beweise die Autorschaft von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes?

Wir denken schon. Tatsächlich stützen mehrere unabhängige Beweisführungen die historisch akzeptierte Standard-Urheberschaft der vier Evangelien, während die „anonyme Theorie“ der Evangelien-Urheberschaft die Daten nicht angemessen erklären kann.

Die anonyme Theorie erklärt die MANUSKRIPT-BEWEISE nicht angemessen

Wir besitzen die Originaldokumente der Autoren der Evangelien nicht. Aber um fair zu sein, besitzen wir derzeit *keine* Originalmanuskripte aus der Antike. Von den Evangelien sind jedoch mehrere tausend Kopien aus der Geschichte erhalten – weit mehr als von jedem anderen antiken Dokument (siehe **„Der bibliographische Test“**).

Und alle diese Handschriften (ohne Ausnahme!) enthalten am Anfang Überschriften mit den traditionellen Namen der Autoren (z. B. KATA MATTHAION, KATA MARKON usw.). Dies gilt unabhängig von der Sprache oder dem Alter der Handschrift. Wir können zwar darüber

spekulieren, ob die Originaldokumente einen Titel enthielten oder nicht, aber alle antiken Handschriften tragen diesen Titel. Martin Hengel schreibt:

„Diejenigen, die das hohe Alter und damit die grundlegende Originalität der Evangelienüberschriften leugnen, um ihr „gutes“ kritisches Gewissen zu bewahren, sollten eine bessere Erklärung für die völlig einhellige und relativ frühe Bezeugung dieser Titel, ihre Herkunft und die Namen der mit ihnen verbundenen Autoren liefern. Eine solche Erklärung steht noch aus und wird es auch nie geben."[3]

Wir wissen nicht, ob diese Manuskripte ursprünglich Titel hatten. Im ersten Jahrhundert n. Chr. gaben die meisten Autoren ihren Büchern Titel, aber diese Praxis war nicht allgemein üblich.[4]

Die anonyme Theorie erklärt nicht die Urheberschaft von Markus und Lukas

Die späteren gnostischen Evangelien schreiben „Schwergewichte“ als Autoren ihrer Evangelien zu. Diese tragen den Titel „Das Evangelium nach Petrus“ oder „Das Evangelium nach Thomas“. Diese Dokumente stammen natürlich aus dem späten zweiten Jahrhundert oder später und können nicht von Menschen des ersten Jahrhunderts verfasst worden sein (siehe **„Der Kanon des Neuen Testaments“**). Die Wahl der Urheberschaft zeigt uns jedoch etwas sehr Wichtiges: Fälscher wählten Namen, die glaubwürdig und authentisch wirkten, und machten beliebte Personen des Neuen Testaments zu den Autoren ihrer Bücher.

Vor diesem Hintergrund sollten Sie das Markusevangelium und das Lukasevangelium betrachten: Warum sollten die frühen Christen diese Namen erfinden? Wenn diese Evangelien wirklich eine „dringend benötigte Autorität“[5] erforderten, wie Ehrman behauptet, warum wählten die Schreiber dann Autoren aus, die keine Augenzeugen waren, und auch so unbekannte Personen des Neuen Testaments?

Die Theorie der Anonymität ist UNGLAUBLICH

Nach kritischer Auffassung waren die Originalmanuskripte anonym und über ein ganzes Jahrhundert im Römischen Reich verbreitet. Diese Kopien verbreiteten sich von Jerusalem nach Rom und Afrika, während die vier Evangelien von den Schriftgelehrten immer wieder kopiert wurden. Nachdem sie dann alle Winkel des Reiches erreicht hatten, **vergaben all diese verschiedenen Schriftgelehrten rein zufällig genau dieselben Namen für diese Manuskripte.**

Und das alles geschah vor der Zeit von Mobiltelefonen und E-Mails!

Es wäre eine bemerkenswerte Leistung, wenn so viele Schreiber aus so weit entfernten Orten alle auf so nahtlose Weise zusammenfallen würden. In der Tat wäre dies schon bei nur einem Evangelium einfach erstaunlich – aber bei vieren? Eine solche Theorie ist für denkende Menschen einfach unplausibel.

Wie konnten diese Schreiber alle eine so massive Verschwörung synchronisieren und warum gibt es keine einzige anonyme oder pseudonyme Kopie eines Evangeliums? Ein guter Vergleich für dieses Phänomen ist der Hebräerbrief, der *wirklich* anonym ist. Und doch zeigen unsere Manuskriptbeweise im Laufe der Zeit verschiedene Titel – weit entfernt von der Beständigkeit und Konsistenz der vier Evangelien.

Wie anders ist das im Vergleich zu den vier Evangelien! Die Evangelien haben weit *mehr* Manuskripte, aber buchstäblich *keine Variation* in ihren Überschriften. Der Hebräerbrief hat dagegen weit *weniger* Manuskripte mit *weit mehr* Variation in der Überschrift.

Die anonyme Theorie ist UNPRAKTISCH

Justin der Märtyrer (150 n. Chr., Palästina) erklärte, dass die frühen Christen aus den „Erinnerungen der Apostel“ (*Erste Apologie* 67) lasen, die er, um es klar zu sagen, auch „Evangelien“ (66) nannte. Aber bedenken Sie Folgendes: Wenn diese Kirchen aus diesen mehreren Evangelien vorlasen, wäre es praktisch notwendig gewesen, für jedes Evangelium einen Namen zu haben, um sie voneinander unterscheiden zu können.[6] Sollen wir wirklich glauben, dass christliche Gemeinden ein ganzes Jahrhundert lang aus verschiedenen Evangelien vorlasen, ohne ihnen Titel zuzuweisen? Außerdem setzen die Titel voraus, dass es andere Evangelien gab; andernfalls hätten sie nicht den Titel „nach _____“.[7]

Die anonyme Theorie ist UNGESCHICHTLICH

Die frühe Kirche legte sowohl Wert auf die **Urheberschaft** als auch auf die **Apostolizität** der Evangelien. Das heißt, es war für die frühen Christen von Bedeutung, wer ein Evangelium schrieb und welche Autorität diese Person hatte. **Tertullian** (210 n. Chr., Karthago) erklärt: „Ein Werk sollte nicht anerkannt werden, das nicht aufrecht dasteht … *das nicht durch die Fülle seines Titels und das gerechte Bekenntnis seines Autors* Glaubwürdigkeit verspricht“ (*Gegen Marcion*, 4.2). Ebenso vertrat Irenäus (180 n. Chr.) die Ansicht, dass diejenigen, die Matthäus, Markus, Lukas und Johannes ablehnten, „die Gefährten des Herrn“ ablehnten (*Gegen die Häresien*, 3.1.2). Tatsächlich können wir daran erkennen, dass die frühen Christen die Schriften der Apostel so sehr schätzten, dass sie sich die Titel der gnostischen Evangelien ansehen, die größtenteils aus apostolischen Figuren bestehen (z. B. Petrus, Thomas, Bartholomäus, Judas, Philippus usw.).

Die anonyme Theorie erklärt nicht die externen und internen Beweise

Was sind externe Beweise? Diese Art von Beweisen stammt von *außerhalb* eines historischen Manuskripts. So kann beispielsweise ein Geschichtstext durch andere unabhängige Dokumente, archäologische Funde oder andere Beweise gestützt werden. Im Fall der Urheberschaft der Evangelien werden wir die Ansicht der frühchristlichen Führer, Denker und Schriftsteller betrachten, die Historiker als Kirchenväter bezeichnen.

Was sind interne Beweise? Diese Art von Beweisen stammt aus dem historischen Manuskript selbst. Wir würden beispielsweise prüfen, ob Aussagen im Dokument den Autor unterstützen oder gegen ihn sprechen. Ein Beispiel: Einige behaupten, Paulus sei der Verfasser des Hebräerbriefs, weil der Autor Timotheus nahe steht, einem engen Freund des Paulus (Hebräer 13:23). Dies ist ein guter interner Beweis für Paulus. Andere bemerken jedoch, dass der Autor angibt, dass die Erlösung Jesu „uns von denen, die es gehört haben, bestätigt wurde“ (Hebräer 2:3). Es wird argumentiert, dass dies ein guter interner Beweis *gegen die* Autorschaft des Paulus ist.

Vor diesem Hintergrund wollen wir sowohl die externen als auch die internen Beweise für jedes Evangelium betrachten, beginnend mit Matthäus.

Matthäus

Externe Beweise für die Urheberschaft des Matthäus. Verschiedene Kirchenväter bestätigten die Urheberschaft des Matthäus, und diese Zeugen reichen von der Türkei bis nach Palästina – von Frankreich bis nach Afrika!

Papias (130 n. Chr., Hierapolis – heutige Türkei): „Matthäus verfasste die Sprüche im hebräischen Dialekt und jeder interpretierte sie so gut er konnte“ (*Church History* 3.39.16).[8]

Justin der Märtyrer (150 n. Chr., Israel) erwähnt Matthäus nicht namentlich, schreibt aber Matthäus 16:17 als „in den Memoiren *seiner Apostel* aufgezeichnet“ zu (*Dialog mit Tryphon* 103.8).

Irenäus (180 n. Chr., Lyon, Frankreich): „Matthäus gab auch ein schriftliches Evangelium in hebräischer Sprache und im hebräischen Dialekt heraus, während Petrus und Paulus in Rom predigten“ (*Gegen die Häresien* 3.1.1; vgl. *Kirchengeschichte* 5.8.2).[9]

Clemens von Alexandria (215 n. Chr., Ägypten): „Von allen, die mit dem Herrn zusammen waren, haben nur **Matthäus** und Johannes **uns ihre Erinnerungen** hinterlassen, und die Überlieferung besagt, dass sie gezwungenermaßen mit dem Schreiben begannen. Matthäus hatte zuerst zu den Hebräern gepredigt, und als er im Begriff war, zu anderen zu gehen, übertrug er das

Evangelium nach seiner eigenen Version schriftlich in seiner Muttersprache und glich so durch das Schreiben das Fehlen seiner eigenen Anwesenheit bei denen aus, zu denen er gesandt worden war“ (*Church History* 3.24.5-6).

Das Matthäusevangelium war in den ersten 300 Jahren der Kirche das am häufigsten zitierte Evangelium[10], und „das *allgemeine Zeugnis*[11] der frühen Kirche besagt, dass der Apostel Matthäus es geschrieben hat, und unsere frühesten Textzeugen schreiben es ihm zu (*KATA MATTHAION*).“[12]

Interne Beweise für die Urheberschaft des Matthäus. Im Evangelium wird Matthäus als Steuereintreiber bezeichnet (Mt 9,9; 10,3), sodass es wahrscheinlich ist, dass er lesen und schreiben konnte und sich Notizen gemacht hat. Darüber hinaus schreibt der Autor über Matthäus auf selbstironische Weise und ist der einzige Autor, der Matthäus als „den Steuereintreiber“ bezeichnet (Mt 10,3). Der Titel („Das Evangelium nach Matthäus“) passt eher zum Namen im Evangelium als zum Namen „Levi“, der von Markus (2:14) und Lukas (5:27-29) verwendet wird. [13]

Markus

Externe Beweise für die Autorenschaft des Markus. Markus (auch Johannes Markus genannt) war höchstwahrscheinlich kein Augenzeuge des Lebens Jesu (Mk. 14:51-52?). Er schrieb sein Evangelium jedoch unter der Leitung des Apostels Petrus. Die frühen Kirchenväter haben Folgendes über die Urheberschaft des Markus zu sagen. Und noch einmal: Bitte beachten Sie, dass diese Quellen über die gesamte antike Welt verteilt sind und unabhängig voneinander die Urheberschaft des Markus bezeugen.

Papias (130 n. Chr., Hierapolis – heutige Türkei): „Als **Markus zum Dolmetscher des Petrus wurde,**[14] schrieb er **genau**, wenn auch nicht in der richtigen Reihenfolge, **alles auf, woran er sich von dem erinnerte, was der Herr gesagt oder getan hatte.** Denn er hatte den Herrn weder gehört noch war er ihm nachgefolgt, aber später, wie gesagt, tat er es Petrus, der seine Lehre an seine Bedürfnisse anpasste, ohne dabei die Orakel des Herrn irgendwie zu arrangieren, so dass **Markus keinen Fehler machte, indem er einige Dinge so aufschrieb, wie er sie in Erinnerung hatte**“ (*Kirchengeschichte* 3.39.15).

Anti-marcionitischer Prolog (160–180 n. Chr., Italien): „Markus, der auch Stumpffinger genannt wurde, weil er im Vergleich zu seiner Körpergröße recht kleine Finger hatte, war der Dolmetscher des Petrus. Nach dem Tod des Petrus selbst schrieb er dieses Evangelium in den Regionen Italiens nieder.“[15]

Irenäus (180 n. Chr., Lyon, Frankreich): „Nach [Petrus und Paulus] Tod hat **Markus, der Jünger und Dolmetscher des Petrus,** selbst auch das, was Petrus gepredigt hat, schriftlich überliefert“ (*Gegen die Häresien* 3.1.2; vgl. *Kirchengeschichte* 5.8.3). Irenäus war ein Jünger des Polykarp, der wiederum ein Jünger des Johannes war.

Clemens von Alexandria (215 n. Chr., Ägypten): „Sie baten **Markus**, der ein Anhänger des Petrus war und **dessen Evangelium erhalten ist**, ihnen **schriftlich eine Aufzeichnung der mündlich überlieferten Lehre** zu hinterlassen; und sie hörten nicht auf, bis sie den Mann überzeugt hatten und so für **die Schrift verantwortlich wurden, die als Evangelium nach Markus** bezeichnet wird“ (*Kirchengeschichte* 2.15).

Die Kirchenväter geben offen zu, dass Markus kein Augenzeuge war, aber das schien sie nicht zu stören, denn er schrieb unter der Autorität von Petrus. Wenn sie geneigt gewesen wären zu lügen, hätten sie sicherlich die Idee erfunden, dass der Autor ein Augenzeuge war, und sie hätten sich sicherlich eine bessere Person als Markus ausdenken können! Markus ist nicht nur undurchsichtig, sondern wird auch als feige dargestellt, da er auf seiner allerersten Missionsreise mit Paulus und Barnabas desertierte (Apostelgeschichte 13:13; 15:37-39). Warum sollte die frühe Kirche Markus absichtlich als Autor erfinden, wenn er keine beliebte Figur im Neuen Testament war?

Interne Beweise für die Autorenschaft des Markus. Im Buch selbst finden wir mehrere Hinweise, die darauf hindeuten, dass Petrus Markus als Autor überwachte. Um es klar zu sagen: Diese Beweise sind nicht schlüssig, aber sie stützen einen kumulativen Fall:

Erstens bezieht sich Markus prozentual mehr auf Petrus als jeder andere Evangelienautor (26 Mal gegenüber 29 Mal bei Matthäus). Dies könnte darauf hindeuten, dass der Standpunkt des Petrus stärker vertreten ist, weil er die Autorenschaft des Buches überwachte.

Zweitens bezeichnet der Autor Petrus nie als „Simon Petrus“. Das ist ziemlich seltsam, weil der Name Petrus zu dieser Zeit in Israel ein sehr gebräuchlicher Name war. Und doch hat der Autor nie das Bedürfnis, Petrus als Simon Petrus zu identifizieren – nur als „Simon“ oder als „Petrus“. Dies deutet auf eine Vertrautheit mit Petrus hin.

Drittens erwähnt der Autor Petrus als den ersten Jünger (Mk 1,16) und den letzten (Mk 16,7). Dies bildet eine *Inclusio* (d. h. „Buchstützen“ für das Werk), die den Fokus des Autors auf Petrus zeigt.[16]

Viertens bezeichnet der Autor Kapernaum als „Heimat“ (Mk 2,1). Jesus ist natürlich nicht in Kapernaum aufgewachsen, warum also bezeichnet er es als Heimat? Wessen Heimat? Der Text

sagt uns, dass Kapernaum die Heimat des Petrus war (Mk 1,21.29-31), was wiederum verrät, dass der Autor aus der Perspektive des Petrus schrieb.

Fünftens: Markus war laut dem NT mit Petrus und Paulus in Rom. Paulus war mit Markus in Rom (Kol. 4:10; Philem. 24; 2 Tim. 4:11), ebenso wie Petrus (1 Pet. 5:13). Petrus bezeichnet Markus auch als „seinen Sohn“ (1 Pet. 5:13), was auf eine enge Beziehung hindeutet.

Sechstens folgen die Zusammenfassungen der Predigten des Petrus in der Apostelgeschichte (siehe Apostelgeschichte 10:36-41) demselben Muster wie Markus. Lane schreibt: „Obwohl die Predigten des Petrus für die Aufnahme in die Apostelgeschichte verkürzt wurden, ist klar, dass ihre strukturelle Entwicklung und Schwerpunkte in der Gliederung des Markus genau wiedergegeben sind.“[17]

Siebtens scheint der griechische Stil des Markus zu einem judäischen Christen zu passen. Markus wuchs in Jerusalem auf (Apostelgeschichte 12:12) und es ging ihm wahrscheinlich finanziell gut, da seine Mutter ein Haus besaß. Folglich schreiben Carson und Moo, dass das Griechische „einfach und direkt ist und voller Semitismen, wie man sie von einem in Jerusalem aufgewachsenen Christen erwarten würde“.[18] Es enthält auch viele Aramaismen – früharamäische Ausdrücke –, was zu einem judäischen Autor passt (siehe Mk 3:17; 5:41; 7:11, 34; 15:22).

Auch hier ist die interne Evidenz nicht überwältigend schlüssig zugunsten der Autorschaft des Markus, aber sie trägt zum kumulativen Fall bei. Zumindest ist die interne Evidenz mit der Autorschaft des Markus vereinbar.

Lukas

Externe Evidenz für die Autorschaft des Lukas. Was sagen die Kirchenväter über die Autorschaft dieses Evangeliums?

Muratorian Fragment (170 n. Chr., Rom): „Das dritte Buch des Evangeliums ist das nach Lukas. Lukas, der bekannte Arzt, verfasste es nach der Himmelfahrt Christi, als Paulus ihn als einen Eiferer für das Gesetz mitgenommen hatte, in seinem eigenen Namen, gemäß [dem allgemeinen] Glauben. Doch er selbst hatte den Herrn nicht im Fleisch gesehen; und deshalb, da er in der Lage war, Ereignisse zu ermitteln, beginnt er tatsächlich, die Geschichte von der Geburt des Johannes an zu erzählen.“

Irenäus (180 n. Chr., Lyon, Frankreich): „Auch Lukas, der Gefährte des Paulus, **hat das von ihm gepredigte Evangelium in einem Buch aufgezeichnet**“ (*Gegen die Häresien* 3.1.1).

Tertullian (210 n. Chr., Tunesien, Nordafrika): „Lukas war jedoch kein Apostel, sondern nur ein apostolischer Mensch; kein Meister, sondern ein Jünger, und daher einem Meister unterlegen – zumindest so weit nach ihm wie der Apostel, dem er folgte … nach den anderen … Insofern **wie der Erleuchter des Lukas selbst** sowohl für seinen eigenen Glauben als auch für seine Predigten die Autorität seiner Vorgänger wünschte, wie viel mehr kann ich dann nicht für **das Lukasevangelium** verlangen, was für das Evangelium seines Meisters notwendig war“ (*Gegen Marcion* 4.2.5).[19]

Origenes (250 n. Chr., Alexandria, Ägypten): „Nach Lukas, der für diejenigen schrieb, die aus den Heiden [zum Glauben] kamen, das Evangelium, das von Paulus gepriesen wurde“ (*Church History* 6.25.4).[20]

Wie bei Markus ist es auch hier höchst unwahrscheinlich, dass die frühen Christen Lukas als Autor dieses Evangeliums erfanden. Schließlich war Lukas selbst kein Augenzeuge (Lk 1:2), er war eine unbekannte Person und es hätten weitaus populärere und einflussreichere Personen ausgewählt werden können. Und doch sind die historischen Beweise für die Autorschaft des Lukas so stark, dass sie „bis zum Skeptizismus des 18. Jahrhunderts unangefochten blieben“[21].

Interne Beweise für die Autorenschaft des Lukas. Es gibt mehrere Beweislinien innerhalb dieses Evangeliums, die die Autorenschaft des Lukas stützen würden.

Erstens ist es seltsam, dass der *Empfänger* des Evangeliums genannt wird, nicht aber der *Autor*. Lukas und die Apostelgeschichte sind an den „hochgeschätzten Theophilus“ (Lk 1:3; vgl. Apg 1:1) gerichtet. Richard Bauckham merkt an, wie äußerst bizarr es wäre, ein Buch an eine namentlich genannte Person zu schreiben, während der Name des Autors anonym bleibt. Er schreibt:

Es ist unvorstellbar, dass ein Werk mit einem namentlich genannten Widmungsträger anonym gewesen sein soll. Der Name des Autors mag in einem Originaltitel enthalten gewesen sein, aber in jedem Fall wäre er dem Widmungsträger und anderen Erstlesern bekannt gewesen, da der Autor das Buch dem Widmungsträger überreicht hätte.[22]

Mit anderen Worten: Es ist viel wahrscheinlicher, dass dieses Buch *für* eine bekannte Person (Theophilus) *von* einer bekannten Person (Lukas) geschrieben wurde. Bauckham merkt an, dass dies nicht beweist, dass Lukas der Autor war, aber es zeigt, dass *ein gewisser* Autor genannt werden musste. Da alle externen Beweise auf Lukas hindeuten, würde dies unser Vertrauen in die Urheberschaft von Lukas stärken.

Zweitens: In allen drei Verweisen auf Lukas im NT wird Markus neben ihm erwähnt. Dies impliziert nicht nur, dass diese beiden Autoren einander kannten (Phile. 23-24; Kol. 4:10-11, 14; 2 Tim. 4:11), sondern auch, dass Lukas das Markusevangelium als eine seiner Quellen verwendete (siehe Lk. 1:1-3).

Drittens helfen uns die „wir"-Passagen, die Urheberschaft zu identifizieren (Apg 16:8-10; 20:5-15; 21:1-18; 27:1-28:16).[23] In drei Abschnitten der Apostelgeschichte wechselt die **dritte Person** (z. B. „*Paulus* tat dies" oder „*Petrus* tat das") zur **ersten Person Plural** (z. B. „*Wir* taten dies ..." oder „*Wir* taten das ..."). Das bedeutet, dass der Autor Paulus auf seiner Reise in diesen drei Abschnitten persönlich begleitete. Er war bei der ersten Evangelisierung von Philippi dabei (16:10-17) und reiste mit Paulus auf seiner Reise von Milet nach Jerusalem (20:5-15; 21:1-18). Schließlich begleitete er Paulus auf seiner Reise nach Rom (27:1-28:16). Der Autor kann nicht einer der Reisebegleiter gewesen sein, die mit Paulus während dieser Reise erwähnt werden, denn dann hätte der Autor nicht „wir" gesagt. Dadurch scheiden viele potenzielle Autoren aus, und Lukas bleibt als beste Möglichkeit übrig.[24]

Johannes

Interne Beweise für die Urheberschaft des Johannes. Der Verfasser war zumindest „der Jünger, den Jesus liebte" (Joh 21,24). Und er war „eine identifizierbare Person" und „jemand, über den ein Gerücht in Umlauf gebracht werden konnte". Andernfalls hätte es keinen Sinn, in Johannes 21:23 das Gerücht einzufügen, dass er bis zur Wiederkunft Jesu leben würde. Folglich „müssen die ersten Leser des Evangeliums seinen Namen gekannt haben".[25] Er ist dieselbe Person, die das Evangelium geschrieben hat, denn er schrieb: „Dieser Jünger ist es, der all das bezeugt und der es aufgeschrieben hat" (Joh. 21:24), und früher schrieb er: „Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan; diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes" (Joh 20,30-31). In beiden Fällen bezieht sich der Begriff **„geschrieben"** oder **„schrieb"** auf das gesamte Buch (siehe jedoch die Kommentare zu **Johannes 21,24** zur Verwendung von „wir").

Außerdem behauptet er, Augenzeuge zu sein. Zu Beginn des Evangeliums schreibt er: „Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit" (Joh 1,14).[2 6] Später, am Ende des Evangeliums, schreibt er: „Wer gesehen hat, hat bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr; und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, damit auch ihr glaubt" (Joh 19,35).

An den Stellen, an denen der Lieblingsjünger erwähnt wird, häufen sich lebhafte Details (Joh 1,35-40; 13,23-26; 20,1-10; 21,7; auch 18,15-16).[27]

- Er hörte Johannes den Täufer (Joh 1,29) und sah die Erfüllung (Joh 19,35).
- Er erwähnt die zehnte Stunde (Joh 1:39).
- Jesus taucht ein Stück Brot ein und gibt es Judas (Joh 13:26).
- Mehr Details über das Feuer als Markus (Joh 18:18).
- Jesu Beine waren nicht gebrochen, Blut und Wasser (Joh 19:33-35).
- Wer erreichte das Grab zuerst (warum ist das wichtig?).
- Leinenbinden (Joh. 20:6-8).
- Jesus bereitete das Frühstück zu (Joh. 21:9).
- Genaue Anzahl der Fische (Joh. 21:11).

Johannes wird nie erwähnt. Johannes der Täufer wird nur „Johannes“ genannt.

Externe Beweise für die Urheberschaft des Johannes. Historisch gesehen wird angenommen, dass Johannes Zebedäus – einer der drei engsten Jünger Jesu – dieses Evangelium verfasst hat.

Ignatius (110 n. Chr., Türkei) zitiert Johannes 3:8 (*Ignatius Philadelphia* 7:1).

Theophilus von Antiochia (165 n. Chr., Türkei) bezieht sich auf das Johannesevangelium (*An Autolyus* 2.22).

Muratorian Fragment (170 n. Chr., Rom): „Das vierte Evangelium ist das des Johannes, eines der Jünger.“ In diesem Text heißt es, dass Johannes von seinen Mitjüngern ermutigt wurde, ein Evangelium zu schreiben, und dass Andreas (der Bruder des Petrus) nach Fasten und Beten behauptete, eine Offenbarung erhalten zu haben, dass Johannes ein Evangelium schreiben solle.[28]

Tatianus' *Diatessaron* (170 n. Chr., Syrien) zählte Johannes zu den vier Evangelien.[29]

Irenäus (180 n. Chr., Lyon, Frankreich): „Johannes, der Jünger des Herrn, der auch an seiner Brust gelegen hatte, hat während seines Aufenthalts in Ephesus in Asien selbst ein Evangelium veröffentlicht“ (*Gegen die Häresien* 3.1.2; *Kirchengeschichte* 5.8).

Tertullian (210 n. Chr., Tunesien, Nordafrika): „Wir legen als unsere erste Position fest, dass **das Evangelium von Aposteln verfasst wurde**. Von den Aposteln vermitteln uns daher **Johannes** und Matthäus zuerst den Glauben, während Lukas und Markus ihn später erneuern.“ (*Gegen Marcion* 4.2). Tertullian zitierte das Johannesevangelium „frei in seinen Werken“.[30]

Clemens von Alexandria (215 n. Chr., Ägypten): „Johannes, so heißt es, benutzte die ganze Zeit eine Botschaft, die nicht niedergeschrieben wurde, und begann schließlich aus folgendem Grund mit dem Schreiben. Die drei zuvor niedergeschriebenen Evangelien wurden an alle verteilt, auch an ihn selbst; es heißt, er habe sie begrüßt und ihre Wahrheit bezeugt, aber gesagt, dass der Erzählung nur der Bericht über das fehle, was Christus am Anfang und zu Beginn der Verkündigung getan habe. Dementsprechend heißt es, dass Johannes gebeten wurde, in seinem eigenen Evangelium den Zeitraum zu behandeln, der von den früheren Evangelisten verschwiegen wurde“ (*Church History* 3.24.1-13). Clemens zitierte ‚aus fast jedem Kapitel des Johannes in beträchtlicher Länge‘[31]

Eusebius (4. Jahrhundert n. Chr., Israel): Das Evangelium wurde von „Johannes, dem Gefährten von Petrus, Jakobus und den anderen Aposteln“ geschrieben (*Church History* 3.34.5).

Ich möchte nicht ständig auf dasselbe Thema zurückkommen, aber beachten Sie bitte das breite Spektrum der oben genannten Zeugnisse. Diese Autoren stammten aus Israel, der Türkei, Rom, Syrien, Frankreich, Nordafrika und Ägypten! Wie hätten sich diese Autoren alle verschwören können, um den richtigen Namen für dieses Evangelium zu finden? D.A. Carson stellt fest, dass die externen Beweise für die johanneische Urheberschaft „praktisch einstimmig“ sind.[32] Selbst Kritiker der johanneischen Urheberschaft halten die externen Beweise immer noch für „beeindruckend“.[33] Tatsächlich schreibt ein Kritiker: „Mir sind keine überzeugenden externen Beweise bekannt, die das Gegenteil belegen könnten.“[34]

Interne Beweise für die Urheberschaft des Johannes. Der „Jünger, den Jesus liebte“ behauptet, der Autor des Buches zu sein. Mehrere interne Beweise sprechen dafür, dass Johannes von Zebedäus der Autor war:

- Der Autor war ein Apostel, denn er war beim letzten Abendmahl anwesend (Joh 13,23), und nur die „zwölf“ Apostel waren beim letzten Abendmahl anwesend (Mk 14,17).
- Die Tatsache, dass der Autor mit den Jüngern fischte (Joh. 21), deutet auf Johannes Zebedäus hin, der Fischer war (Lk. 5:3; Mk. 1:20).
- Petrus, Thomas, Nathanael, Philippus und Judas werden erwähnt (was sie als Autor ausschließt).
- Jakobus Zebedäus kann nicht der Autor sein, weil er zu früh starb (Apostelgeschichte 12:2; ~41-44 n. Chr.; vgl. Johannes 21:23).
- Das Johannesevangelium ist das einzige, in dem „Johannes der Täufer“ einfach „Johannes“ genannt wird (Joh 1,6). Carson kommentiert: „Die einfachste Erklärung ist, dass Johannes, der

Sohn des Zebedäus, die einzige Person ist, die es *nicht für nötig* hält, den anderen Johannes von sich selbst zu unterscheiden.“[35]

- Johannes Zebedäus war einer der „inneren drei“ Jünger Jesu, die ihm am engsten folgten. Daher wäre es wahrscheinlich, dass er als „der Jünger, den Jesus liebte“ identifiziert wird.

Auch hier wird Johannes in den internen Beweisen nicht ausdrücklich als Autor genannt, aber sie stützen diese Behauptung.

War Johannes nicht in der Lage, dieses Evangelium zu schreiben, weil er Analphabet war?

Bart Ehrman weist darauf hin, dass Johannes in Apostelgeschichte 4:13 als „ungebildet“ (*agrammatōs*) bezeichnet wird und er einfach ein Fischer aus dem ländlichen Galiläa war – kein gebildeter Autor. Dementsprechend hätte Johannes dieses Evangelium mit einer so schlechten Bildung nicht schreiben können, und tatsächlich war er höchstwahrscheinlich Analphabet.[36] Wir sind jedoch aus mehreren Gründen nicht mit Ehrmans Sichtweise einverstanden:

Erstens wird hier zu viel in den Begriff „ungebildet“ hineingelesen. Das Wort „ungebildet“ (*agrammatōs*) bedeutet nicht ausdrücklich Analphabet, sondern bezieht sich im weiteren Sinne darauf, dass man nach den Maßstäben des Sanhedrin ungeschult ist. Tatsächlich warfen die religiösen Führer Jesus genau diesen Vorwurf vor, weil er nicht in den traditionellen rabbinischen Schulen ausgebildet worden war. Sie fragten: „Wie kann dieser Mann gelehrt sein, obwohl er nie eine Ausbildung erhalten hat?“ (Joh. 7:15) Viele Ossuarien (Knochenkästen) sind mit griechischen Schriftzeichen versehen, und Josephus gab sogar an, dass selbst Sklaven Griechisch lernten (*Antiquities*, 20.263). Der Philosoph Epiktet aus dem ersten Jahrhundert spricht von einem Mann, der „in einer analphabetischen Weise schreibt“ (griechisch *agrammatōs, Discourses*, 2.9.10), was sich eindeutig nicht auf völlige Analphabetismus beziehen kann!

Zweitens: Diese Theorie stützt sich zu sehr auf *einen Vers*. In diesem kurzen Wortwechsel konnte der Sanhedrin nicht wissen, ob Johannes tatsächlich Analphabet war, da er nie versucht hat, etwas zu lesen oder zu schreiben! Dies ist einfach eine Beleidigung durch die Obrigkeit – kein akademischer Einstufungstest, der die Lese-, Schreib- und Verständnisfähigkeiten von Johannes misst.

Drittens liegen zwischen Apostelgeschichte 4:13 und der Niederschrift des Johannesevangeliums 60 Jahre. Wenn Johannes im Jahr 95 n. Chr. schrieb, dann hätte er genug Zeit gehabt, um Griechisch lesen und schreiben zu lernen. Nach modernen Maßstäben wäre dies genug Zeit gewesen, um mehrere Doktortitel zu erwerben. Als einer der zentralen Führer der

frühen Kirche hätte Johannes unter enormem Druck gestanden, sich weiterzubilden. Vielleicht hat Johannes deshalb so lange mit dem Verfassen seines Evangeliums gewartet – nämlich weil er sich erst dann zum Schreiben in der Lage fühlte, als er besser ausgebildet war. Ein vergleichbares Beispiel ist Rabbi Akiba, der bis zu seinem 40. Lebensjahr Analphabet war, aber schließlich zu einem der besten Rabbiner seiner Generation wurde.[37]

Viertens ist es möglich, dass Johannes einen Schreiber (ausgesprochen: „Schreiber“) für die Abfassung dieses Evangeliums eingesetzt hat. Selbst Paulus benutzte einen Schreiber, um seine Briefe zu verfassen (Röm 16:22), obwohl er hochgebildet war. Johannes hätte dasselbe tun können. Da Johannes wohlhabend genug war, um „Angestellte“ zu haben (Mk 1:19-20), ist es plausibel, dass er eine Ausbildung erhalten oder jemanden dafür eingestellt haben könnte.

Schlussfolgerung

Kritiker wie Bart Ehrman argumentieren, dass die Evangelien erst mindestens ein Jahrhundert nach ihrer Niederschrift ihre Autorentitel erhielten. Aber wie wir gesehen haben, scheitert diese Theorie in nahezu jeder messbaren Hinsicht. Sie passt nicht zu den handschriftlichen Beweisen, den unbeliebten Namen, die diesen Evangelien zugeschrieben werden, oder den externen Beweisen der Kirchenväter. Außerdem wissen wir, dass diese Theorie unglaubwürdig, unpraktisch und, offen gesagt, unhistorisch ist. Kritiker haben ein Recht auf ihre Theorien, solange diese Theorien auch unsere Kritik verdienen.

[1] Bart D. Ehrman, *How Jesus Became God: The Exaltation of a Jewish Preacher from Galilee* (San Francisco: HarperOne, 2014), S. 90.

[2] Bart D. Ehrman, *How Jesus Became God: The Exaltation of a Jewish Preacher from Galilee* (San Francisco: HarperOne, 2014), S. 90.

[3] Martin Hengel, *The Four Gospels and the One Gospel of Jesus Christ* (Harrisburg, PA: Trinity Press International, 2000), S. 55.

[4] Richard Bauckham, *Jesus and the Eyewitnesses* (2nd edition, Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co. 2017), S. 303.

[5] Bart D. Ehrman, *How Jesus Became God: The Exaltation of a Jewish Preacher from Galilee* (San Francisco: HarperOne, 2014), S. 90.

[6] Richard Bauckham, *Jesus and the Eyewitnesses* (2nd edition, Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co. 2017), S. 302–304.

[7] Richard Bauckham, *Jesus and the Eyewitnesses* (2nd edition, Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co. 2017), S. 302.

[8] Papias war ein Freund von Polykarp und ein Jünger des Johannes.

[9] Irenäus war ein Jünger von Polykarp, der wiederum ein Jünger des Johannes war. Er diente in Lugundum im römischen Gallien, dem heutigen Lyon in Frankreich.

[10] D.A. Carson, *Matthew: The Expositor's Bible Commentary* (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 1984), S. 19.

[11] Die einzige Ausnahme war der Ketzer Marcion, der das Alte Testament sowie viele Bücher des Neuen Testaments aufgrund seines unverhohlenen Antisemitismus ablehnte. Marcions (ketzerisches) Zeugnis kann also kaum gegen die Urheberschaft von Matthäus sprechen. Siehe D. A. Carson und Douglas J. Moo, *An Introduction to the New Testament* (2nd ed. Grand Rapids, MI: Zondervan, 2005), S. 159.

[12] Hervorhebung von mir. D.A. Carson, *Matthew: The Expositor's Bible Commentary* (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 1984), S. 17.

[13] Es sollte jedoch beachtet werden, dass Markus (Mk 3:18) und Lukas (Lk 6:15; Apg 1:13) den Namen Matthäus in den Listen der Zwölf verwenden.

[14] Der Begriff „Dolmetscher“ sollte laut Cole mit „Erklärer“ übersetzt werden. R.A. Cole, *Mark: An Introduction and Commentary* (Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1989), S. 29.

[15] William Lane, *The Gospel of Mark: NICNT* (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1974), S. 9.

[16] Michael Kruger, *Canon Revisited: Establishing the Origins and Authority of the New Testament Books* (Wheaton, IL. Crossway. 2012), S. 185.

[17] William Lane, *The Gospel of Mark: NICNT* (Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1974), S. 11.

[18] D. A. Carson und Douglas J. Moo, *An Introduction to the New Testament* (2nd ed. Grand Rapids, MI: Zondervan, 2005), S. 175.

[19] Tertullian diente in Karthago, dem heutigen Tunesien (Nordafrika).

[20] Origenes behauptet, dass Lukas „drittens“ und zu Lebzeiten des Paulus geschrieben wurde.

[21] D.A. Carson und Douglas J. Moo, *An Introduction to the New Testament* (2nd ed. Grand Rapids, MI: Zondervan, 2005), S. 293.

[22] Richard Bauckham, *Jesus and the Eyewitnesses* (2nd edition, Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co. 2017), S. 301.

[23] Die Echtheit der „Wir“-Passagen kann durch die Tatsache gestützt werden, dass die historischen Details des Autors in diesen Versen zunehmen. Dies würde die Zeugenaussage eines Augenzeugen stützen. Der Historiker Paul Barnett schreibt: „Diese drei Passagen liefern eine Fülle von Informationen über Orte, Menschen und Zeit. Sie sind die detailliertesten Passagen der gesamten Apostelgeschichte, wie zu erwarten war, da der Autor ein Augenzeuge dessen war, was er beschreibt.“ Paul Barnett, *Is the New Testament Reliable?* (Downers Grove, IL: InterVarsity, 1992), S. 141.

[24] Paulus erwähnt Markus, Jesus Justus, Epaphras, Demas, Lukas, Tychikus, Timotheus, Aristarchus und Epaphroditus in diesen Briefen. Wenn also der Autor der Apostelgeschichte persönlich bei Paulus war (Apostelgeschichte 27-28) und Paulus diese Briefe während dieser Zeit schrieb, dann sollten wir erwarten, dass Paulus den Autor in einem dieser Briefe erwähnt. Dies ist somit ein interner Beweis für die lukanische Urheberschaft der Apostelgeschichte.

[25] Richard Bauckham, *Jesus and the Eyewitnesses* (2nd edition, Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co. 2017), S. 301.

[26] Dies ist nicht gleichbedeutend mit Glauben (siehe Johannes 6:36; 20:29). Johannes erklärt hier seine Stellung als Augenzeuge.

[27] Richard Bauckham, *Jesus and the Eyewitnesses* (2nd edition, Grand Rapids, MI: Wm. B. Eerdmans Publishing Co. 2017), S. 397–398.

[28] Henry Bettenson, *Documents of the Church* (London: Oxford University Press, 2011), Kindle loc. 1070.

[29] Tatian war ein Schüler von Justin dem Märtyrer und sein Buch wird in anderen Werken zitiert. Obwohl Kritiker bestritten, dass Tatian das Johannesevangelium besaß, begann das *Diatessaron*, als es gefunden wurde, mit Johannes 1:1!

[30] Merrill Tenney, *John: The Expositor's Bible Commentary* (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 1981), S. 5-6.

[31] Merrill Tenney, *John: The Expositor's Bible Commentary* (Grand Rapids, MI: Zondervan Publishing House, 1981), S. 5-6.

[32] D.A. Carson, *The Gospel According to John* (Grand Rapids, MI: Inter-Varsity Press, 1991), S. 68.

[33] C. H. Dodd, *Historical Tradition in the Fourth Gospel* (Cambridge University Press, 1963), S. 2. Zitiert in D. A. Carson, *The Gospel According to John* (Grand Rapids, MI: Inter-Varsity Press, 1991), S. 68.

[34] C. H. Dodd, *Historical Tradition in the Fourth Gospel* (Cambridge University Press, 1963), S. 2. Zitiert in D. A. Carson, *The Gospel According to John* (Grand Rapids, MI: Inter-Varsity Press, 1991), S. 68.

[35] D.A. Carson, *Das Evangelium nach Johannes* (Grand Rapids, MI: Inter-Varsity Press, 1991), S. 72.

[36] Bart Ehrman, *Forged: Writing in the Name of God* (New York: HarperOne, 2011), S. 138-139.

[37] Carson schreibt: „Rabbi Akiba war offenbar bis zu seinem vierzigsten Lebensjahr ungebildet und wurde dann einer der größten Rabbiner seiner Generation; es wäre nicht überraschend, wenn sich einige der Kirchenführer Jahrzehnte nach der Gründung der Kirche ernsthaft dem Studium gewidmet hätten.“ D.A. Carson, *The Gospel According to John* (Grand Rapids, MI: Inter-Varsity Press, 1991), S. 74.